

Plus an Qualität und Service gewünscht

Der Konjunkturaufschwung zeigt Auswirkungen auf die Dentalwelt: Eine neue Studie erklärt die gestiegene Zuzahlungsbereitschaft bei Kassenpatienten.

Es widerspricht zwar manchen Einschätzungen in den Publikumsmedien, deckt sich aber mit der Erfahrung von

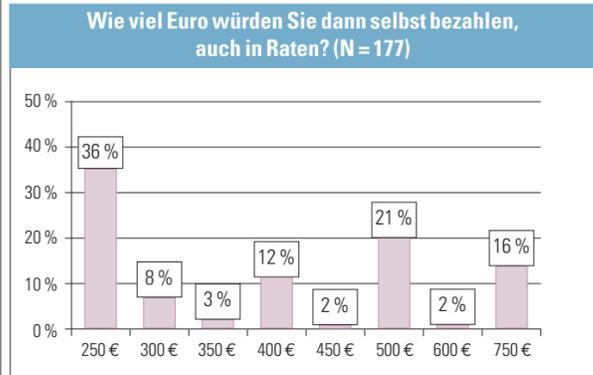
Zuzahlung akzeptieren würden. Zwei Drittel der Befragten hatten bereits Kronen, ein Drittel bisher nicht. Die Studie

spritze: Mehr als jedem Zweiten wäre sie wichtig – aber nur jeder Fünfte würde dafür auch extra bezahlen wollen. Überraschend: Eine deutlich beschleunigte Versorgung mit Zahnersatz wäre nur jedem Fünften einen Aufschlag auf die Kosten wert.

Auftraggeber der Ende 2006 erhobenen Studie ist das Unternehmen BioDental AG, ein noch junger Zusammenschluss von Zahnärzten und Zahntechnikern mit dem Ziel, durch enge Zusammenarbeit die Zahnersatzversorgung der Bevölkerung mehr an deren tatsächlichen Wünschen auszurichten. Rainer Struck, BioDental AG: „Hier wird viel spekuliert, von Überschätzung der Zuzahlungsbereitschaft bis zu Verbraucherschutzwarnungen, ein Plus an Komfort werde den Patienten nur aufgeschwätzt. Nichts von beidem stimmt, wie wir nun aufgrund der repräsentativen Datenlage wissen. Das Interesse an biologisch und ästhetisch einwandfreiem Zahnersatz spricht für die Informiertheit der Patienten, und dieses müssen wir auch mit passenden Produkten bedienen.“ Informationen zum Konzept der BioDental AG, die für weitere Kooperationspartner offen ist, unter www.biopartner.de

2.2.2 Wie viel Euro würden Sie dann selbst bezahlen, auch in Raten?

Nehmen Sie einmal an, Sie haben die Möglichkeit zwischen einem Preis von 250 € (einfachste Variante) bis 750 € (beste Variante) zu wählen. Mit zunehmendem Preis steigt dabei auch die Qualität Ihrer Krone.



Die durchschnittliche Ausgabebereitschaft beträgt 358,00 €. Der am häufigsten genannte Betrag ist 250,00 €, gefolgt von 500,00 €. Die statistische Kenngröße „Median“ teilt die Ausgabebereitschaft in der Mitte. Das bedeutet, dass 50 % der Befragten Beträge unterhalb, 50 % der Befragten Beträge oberhalb dieses Wertes genannt haben. Der Median liegt bei 300,00 €.

(Quelle: Spitta – Marktforschung/Grafik: Oemus Media AG)

Zahnärzten und Zahntechnikern: Auch Kassenpatienten sind durchaus gerne bereit, beim Zahnarzt für ein Plus an Service und Produktqualität ein paar Euros mehr zu bezahlen. Dies hat eine Studie des Spitta-Verlages (Balingen) ergeben, die am 12.05.07 anlässlich eines Dentalkongresses in Berlin (BioDental AG) vorgestellt wurde. Gefragt wurden über 200 GKV-Patienten ab 25 Jahre, welche Komponenten ihnen bei ihrem Zahnersatz wichtig seien und ob sie für die jeweilige Komponente eine

zeigte, dass für hochwertiges, biologisch verträgliches Material, bestes Aussehen, gute Funktion und farbliche Präzision vier von fünf Patienten eine Zuzahlung akzeptierten, jeder Sechste darunter sogar 500 Euro extra (siehe Grafik). Es zeigte sich zudem, dass Patienten zu höherwertigen Angeboten beraten und in die Entscheidung auch einbezogen werden wollen. Dass sich Wünsche nicht immer mit der Bereitschaft zu Zuzahlung deckten, ergab die Frage nach schmerzfreier Betäubungs-

Neuverteilung der ...

ZT Fortsetzung von Seite 1

Seine konkrete Forderung sei, den Innungen bei einer Größe von bis 300 Mitgliedern eine Stimme zu geben, größeren zwei.

Weitere Bestätigung finden die Ersuchenden in der Mustersatzung für Verbände (vgl. Aberle, H.-J. [Hrsg.]: Die Deutsche Handwerksordnung [HwO], – Kommentar, Mustersatzung und Materialien, Berlin 2006). Diese sieht vor, dass jedes Mitglied eine Stimme abgibt. („Jeder Mitgliedsverband hat einen Vertreter. Jeder Vertreter hat eine Stimme.“) Eine solche oder ähnliche Aufteilung gewährleiste die nötige Demokratie und Sorge für eine – gerade in Zeiten wie diesen – unabdingbare Meinungsvielfalt, erklärte der Arnsberger OM Josef Wagner der ZT im Telefoninterview. „Demokratie kommt nun einmal nicht von ‚dämmen‘!“ Wagner machte sehr deutlich, dass es für seine Innung nicht infrage komme, dem VDZI den Rücken zu kehren: „Wir haben nur eine Chance, wenn wir alle zusammen am selben Strang ziehen! Wir wollen aktiv mitarbeiten, mitbestimmen – darum der Antrag.“ Schließlich gehe es um den gemeinsamen Überlebenskampf aller Dentallabore Deutschlands. Eine politische Struktur wie die des Parlaments, eine Spaltung also in Regierung und Opposition, helfe hier keinem weiter, verschlechtere die Situation zusehends.

Mit einer ähnlichen Verbundenheit zum VDZI äußerte sich auch der Bremer OM Theodor Overhoff. In dezidiert Kleinarbeit hätte seine Geschäftsstelle die Struktur des

Föderalismus der Bundesrepublik analysiert – eine Adaption der Länderstimmen im Bundesrat auf die ZT-Innungen sei auch sein Ziel: „Nur so können wir die derzeit immer weiter wachsende Politikver-



Der Dresdener OM Arnd Erwin zeigt sich unglücklich mit dem Verlauf der Thematisierung seines Antrages.

drossenheit wieder reduzieren!“

Diese klaren Loyalitätsbezeugungen zum VDZI scheinen angebracht, wurden doch hier und da schon Stimmen laut, die einen Parallelverband, eine Konkurrenz zum VDZI, forderten. Hier bestünde die Gefahr, dass Nichtinnungsbetriebe, importierende Unternehmen und aus dem VDZI ausgetretene Innungen ein Dach fänden und ihre Meinung – unter Umständen sogar repräsentativer – vertreten wüssten.

Die Fokussierung dieses Themas auf dem Verbandstag in Dresden muss wohl als unglücklich verlaufen bezeichnet werden. Eine wiederholte Änderung der Reihenfolge der Tagesordnungspunkte schob die Anträge auf den Samstagabend – aus Protest hierüber verließ die Innung Dresden-

Leipzig den Raum geschlossen. Nach der Ankündigung des Einsetzens einer Prüfungskommission, in welcher die drei größten und drei kleinsten Innungen sowie Verfassungsrechtler Prof. Dr. Rüdiger Zuck beteiligt und deren erste Ergebnisse auf der VDZI-Herbsttagung in Berlin präsentiert werden sollen, zogen die anderen ersuchenden Innungen ihre Anträge zurück. „Wir geben uns notgedrungen mit diesem ersten Ergebnis zufrieden“, hielt OM Theodor Overhoff fest, und fügte hinzu, dass solche Verfahren die erstarkende Politikverdrossenheit nicht gerade verringerten. Die zu jenem Zeitpunkt nicht mehr anwesende Innung Dresden-Leipzig zieht ein denkbar schlechtes Fazit aus dem Verbandstag. OM Arnd Erwin bezeichnete das Einsetzen der Kommission als „weitere Beruhigungsspielle“. Er sehe den weiteren Zusammenhalt im VDZI gefährdet, nannte das Verhalten des Vorstandes entmutigend. „Hier werden nicht mehr die Interessen der Betriebe vertreten; stattdessen wird mittels persönlicher Einflussnahme versucht, von den Zielen des Vorstandes zu überzeugen.“ Weitergehend forderte er Konsequenzen im VDZI-Vorstand: „Nach einem Jahr neuer Vorstand ist der Haushalt der Bundesvertretung desolat und weist Defizite auf. Zwei Innungen sind bisher ausgetreten, die Dachmarke Q-AMZ stagniert. Dieser Vorstand ist gescheitert.“ Anders als die Obermeister Wagner und Overhoff sehe er für seine Innung „große Probleme für einen weiteren Verbleib im VDZI“. Seine weitere Positionierung werde der Vorstand der Innung Dresden-Leipzig auf seiner Sitzung am 23.06. festlegen; die ZT wird berichten.

ZT Schreiben Sie uns!

Ihnen brennt ein Thema unter den Nägeln? Sie möchten den Berufskollegen Ihre ganz persönlichen Erfahrungen und Ansichten näher bringen, zur allgemeinen Diskussion anregen oder unserer Redaktion einfach nur Feedback geben? Dann schreiben Sie uns! Schicken Sie uns Ihre Meinung an folgende Adresse:

Redaktion ZT Zahntechnik Zeitung, Stichwort „Leserbriefe“
Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: h.d.kossmann@oemus-media.de



ANZEIGE

Serie 21
Perfekt abgestimmte Spezialprodukte zur Unterstützung des CAD-Prozesses.
dentona
www.dentona.de | Tel +49 201 5556-0

„Stärkung der Gemeinschaft zum Ziel“

Ein Statement von VDZI-Generalsekretär Walter Winkler zur Stimmrechtsdebatte.

„Mehrere Innungen haben durch Anträge die Diskussion um eine Stimmrechtsverteilung im VDZI angestoßen, die sich derzeit an der Zahl der Mitgliedsbetriebe der Innungen orientiert. Das ist in Verbänden nichts Ungewöhnliches. Worum geht es? Vertritt eine Innung sich im VDZI quasi selbst oder spricht sie im Namen und dem Gewicht der Interessen der ihr angeschlossenen Mitgliedsbetriebe? Welche Stimmzahl soll eine Innung bekommen, wenn sie etwa 300 Betriebe vertritt oder 30? Und richtet sich der Mitgliedsbeitrag einer Innung auch nach der Stimmzahl oder nach anderen Kriterien? Stimmverteilungen und Finanzierungslasten sind schwierige Fragen, wie sie in jeder Demokratie, in jedem Verein oder Verband immer wieder gestellt werden. Sie beeinflussen neben dem überzeugenden Sachargument die Durchsetzungsmöglichkeit



Walter Winkler, Generalsekretär des VDZI: „Jeder darf jederzeit die Frage nach einer neuen Stimmrechtsverteilung stellen.“

ten der eigenen Interessen in einem demokratischen Verband, der sich an Mehrheitsbeschlüssen orientieren muss, um handlungsfähig zu sein. Stimmrechte und Finanzverteilung sind daher Spielregeln und die Stabilität des Verbandes ist davon abhängig, inwieweit alle Mitglieder diese Spielregeln als mindestens fair und gerecht betrachten. In jedem demokratischen Verband darf daher jeder jederzeit die Frage nach einer neuen Stimmrechtsverteilung zwischen den Mitgliedern stellen. Und jeder kann auch jederzeit fragen, ob und wie sich eine neue Stimmrechtsverteilung auf die zukünftige Finanzierung der Gemeinschaftsaufgaben auswirken soll. Und wer entscheidet darüber? Regeln über Stimmrechte und Finanzierungsverteilung fest-

zulegen ist das originäre Recht derjenigen, die diesen Verband gemeinsam bilden und bilden wollen; das sind die Innungen. Diese müssen sich untereinander jeweils über die Spielregeln ihrer Gemeinschaft ‚VDZI‘ einigen. Daher hat der Vorstand des VDZI den Innungen auch vorgeschlagen, dass sie untereinander in einer Kommission, die aus Befürwortern und Betroffenen einer Stimmrechtsreform besteht, die Argumente ohne öffentliche Fingerzeige austauschen und Lösungen erarbeiten sollen. Als Moderator für diese Gespräche zwischen den Innungen wurde Professor Dr. Rüdiger Zuck gewonnen. Dabei kann es für die jeweilige Seite nicht darum gehen ‚Recht‘ zu haben, sondern darum, erstens den anderen von der besseren Lösung neuer Spielregeln zu überzeugen, und zweitens zu zeigen, dass diese neuen Spielregeln die Gemeinschaftsorganisation VDZI stärken.“

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

IMPRESSUM

Verlag
Verlagsanschrift: Oemus Media AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Fachredaktion
Roman Dotzauer (rd), Betriebswirt d. H. (V.i.S.d.P.)
E-Mail: roman-dotzauer@dotzauer-dental.de

Prof. Dr. Axel Zöllner
E-Mail: axel.zoellner@uni-wh.de

Redaktionsleitung
H. David Koßmann (hdk)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 23
E-Mail: h.d.kossmann@oemus-media.de

Redaktion
Christina Wendt (cw)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 43
E-Mail: ch.wendt@oemus-media.de

Katja Römhild (kr)
E-Mail: katja.roemhild@dotzauer-dental.de

Matthias Ernst (me), ZT Betriebswirt d. H.
Tel.: 09 31/5 50 34
E-Mail: ernst-dental@web.de

Projektleitung
Stefan Reichardt (verantwortlich)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Anzeigen
Lysann Pohlann (Anzeigendisposition/-verwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 08
Fax: 03 41/4 84 74-1 90
ISDN: 03 41/4 84 74-31/-1 40 (Mac: Leonardo)
03 41/4 84 74-1 92 (PC: Fritz!Card)
E-Mail: pohlann@oemus-media.de

Abonnement
Andreas Grasse (Aboverwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 00
E-Mail: grasse@oemus-media.de

Herstellung
Sven Hantschmann
Tel.: 03 41/4 84 74-1 14
E-Mail: s.hantschmann@oemus-media.de

Die ZT Zahntechnik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzelheft 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 35,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Die Beiträge in der „Zahntechnik Zeitung“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

ANZEIGE

pkodent
Implantat-rock
Versorgung durch einzigartige Qualität!
Tel.: 0 22 62-4500-0 • www.pkodent.de

ZT Adresse

Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI)
Gerbermühlstraße 9
60594 Frankfurt am Main
Tel.: 0 69/66 55 86-0
Fax: 0 69/66 55 86-30
E-Mail: info@vdzi.de
www.vdzi.de